

man neue künstliche Schlaguhren. Dieser Kaiser war so begeistert von der edeln Uhrmacherkunst, daß er sich selbst darin übte, und wenn er nicht Zeit dazu hatte, setzte er sich wenigstens nach der Tafel an einen besondern Tisch, auf dem seine Uhren aufgestellt waren, und betrachtete mit ganz besonderem Wohlgefallen ihren Gang. Mitten auf dem Tische stand eine große Flasche Wein, wodurch er sich sorgsam in seiner Begeisterung unterhielt. Nach Karls Tode, unter seinem Bruder Ferdinand I. wurden auch schon viele astronomische Uhren zu Augsburg verfertigt, die den Lauf der Sonne, des Mondes, der Planeten anzeigten. — Die Kunsttischler in dieser Stadt und die Büchsenmacher, suchten ihres Gleichen in ganz Europa. Erstere stellten ganze Gemälde in eingeleger Arbeit vor. — Bernhard Zwizel baute in diesem Zeitraume das herzogliche Residenzschloß zu Landsbut, das noch heut zu Tag für ein Meisterstück der Baukunst gilt. Wer die Fuggerischen Gärten zu Augsburg anlegte, ist mir unbekannt; sie sollen aber schöner als die Gärten des Königs von Frankreich gewesen seyn. — Aus den besseren Kunstwerken, die noch vorhanden sind, erhellt, daß damals die teutschen mechanischen Künstler unter die größten Meister gehörten. Nur die Formen ihrer Werke sind veraltet; die Kunst in denselben wird aber ewig bewundernswerth bleiben.

Auch das Fabrikwesen war in vielen Städten, besonders Augsburg, Nürnberg, Ulm ic. ic. schon in dem muntersten Gang. Zu Augsburg, Ulm, Memmingen, Jüni blüheten vorzüglich die Leinwand- und Barchentmanufacturen. In Ulm und seinen Umgebungen wurden jährlich über 200,000 Stück Finnen und Barchent gewebt; zu Augsburg allein über 400,000 Stück. Die vorzüglichsten Beförderer dieser und anderer Ge-